

Westküste und westliches Bergland

Über weite Strecken ist die Westküste wild und ungezähmt – breite, feinsandige, flach ins Meer abfallende Badestrände sind Fehlanzeige. Meist ist die Brandung stark, die Küste felsig, und nur vereinzelt öffnen sich Buchten, die zum Schwimmen einladen.



Einmal jährlich Anfang Oktober sind die kurvenreichen Straßen rund um Betancuria die Bühne für die spektakuläre **Rallye Subida de Betancuria**. Ebenfalls alljährlich im Juli feiern Menschen aus allen Teilen der Insel in Betancuria das prachtvolle Fest zu Ehren von **San Buenaventura**, dem Schutzheiligen von Fuerteventura.

Wer sich Zeit nimmt und sich auf den Weg zu den abgelegenen Ecken der Westküste aufmacht, wird belohnt durch eine unvergessliche Landschaft ohne Menschen, Siedlungen und viel Verkehr. Doch obwohl der Westen hauptsächlich für seine Naturlandschaften mit abgelegenen Küstenabschnitten und einsamen Bergregionen bekannt ist, gibt es auch hier einzigartige von Menschenhand geschaffene Sehenswürdigkeiten. So sollten sich Kulturinteressierte auf den Weg nach Betancuria im Landesinneren machen. Der charmante, 1404 gegründete Ort war bis 1834 Inselhauptstadt, bevor der Titel an Puerto del Rosario überging. Von besonderem Interesse ist die unter Denkmalschutz stehende Altstadt mit der Kathedrale und den angrenzenden weiß getünchten Häusern, die Restaurants, Pensionen und Souvenirläden beherbergen. Ein archäologisches Museum versetzt den Besucher zurück in die Zeit um 1400, als die ersten Eroberer die Insel betraten.

Das Bergland mit seinen über 600 m hohen Gipfeln ist ein herrliches Terrain für Wanderer. Ein schönes Ausflugsziel ist der Mirador de Morro Velosa auf 675 m Höhe mit toller Aussicht. Im nahen Vega de Río Palmas steht Fuerteventuras berühmteste Wallfahrtskirche.

An der Westküste angelangt, ist Ajuy die erste Wahl. Die Hauptattraktion sind die nur wenige Gehminuten vom Ortskern entfernten Höhlen von Ajuy und die mehr als hundert Millionen Jahre alten Gesteinsablagerung und Sedimentschichten.

Was anschauen?

Altstadt von Betancuria: Im Zentrum des autofreien Ortskerns dominiert die dreischiffige Kirche Santa María. Weitere Sehenswürdigkeiten wie das archäologisch-ethnographische Museum oder die Ruinen des Franziskanerklosters sind von hieraus gut zu Fuß erreichbar. → S. 120

Mirador de la Cruz: Ein Stopp an diesem Aussichtspunkt eröffnet einen weiten Blick über die Region rund um Betancuria. Die imposanten Königsstatuen Guize und Ayoze sind eine willkommene und kunstvolle Zugabe. → S. 123

Iglesia de Nuestra Señora de la Peña: Das einschiffige Gotteshaus mit seinem im Renaissancestil erbauten Hauptportal und dem mit Palmen bestandenen Vorplatz ist Fuerteventuras berühmteste Wallfahrtskirche. Unbedingt sehenswert ist die nur 23 cm große Alabaster-Madonnenskulptur der Virgen de la Peña. → S. 130

Iglesia Nuestra Señora de Regla: Die Kirche von Pájara gehört zu den bedeutendsten kunsthistorischen Sehenswürdigkeiten der Insel. Mit ihrem Bau wurde im 17. Jh. begonnen. → S. 138

Was unternehmen?

Wanderung zur Ermita de Nuestra Señora de la Peña: Die Wanderung startet von Vega de Río Palmas und führt zu einer reizvoll in einer Schlucht gelegenen Kapelle – auch für wenig Trainierte eine sehr gut zu meisternde Tour. → S. 243

Mirador Las Peñitas: Aus 338 m Höhe hat man einen herrlichen Blick auf den Stausee Presa de las Peñitas, die Schlucht von Peñitas und die Kapelle Virgen de la Peña. → S. 131



Las Cuevas de Ajuy: Die Höhlen von Ajuy befinden sich direkt am Meer und sind einzigartig auf Fuerteventura. Die Gegend ist vulkanischen Ursprungs, entstand vor rund hundert Millionen Jahren und ist somit die älteste des gesamten Kanaren-Archipels. → S. 134

Fahrradtour zur die Playa de Jarubia: Startpunkt ist Los Molinos, der Strand ist nur wenige Kilometer entfernt. Unterwegs begegnet man einem stattlichen Gambuesa, einem aus Naturstein erbauten runden Viehpferch. → S. 129

Mirador Astronómico Sicasumbre: Der Aussichtspunkt liegt auf rund 300 m Höhe. Alles dreht sich hier um das Thema Sonne, Mond und Sterne. Nachts zeigt sich in dieser Gegend der Sternenhimmel von seiner besten Seite. → S. 139

Wo baden?

Playa de los Muertos: Der schwarze Sandstrand liegt zwischen schroffen Felsformationen. Beim Baden am „Strand der Toten“ sollte man trotz des einladenden blauen Wassers wegen der starken Strömungen und der oft tosenden Brandung sehr vorsichtig sein. → S. 135

Océano Atlántico



Betancuria

Betancuria ist einer der schönsten, wenn nicht der schönste Ort auf Fuerteventura. Umgeben von Bergen und fast im Mittelpunkt der Insel gelegen, zeigt er ein historisches Gebäudeensemble, das so selten zu finden ist. Fuerteventuras einstige Hauptstadt nimmt den Besucher mit ihrem Charme gefangen.

Die älteste Siedlung der Insel zählt mit ihren alten Gassen und eindrucksvollen Kirchen und Museen zu den beliebtesten Ausflugszielen in ganz Spanien – was sich auch in der Anzahl der Besucher zeigt. Mancher Reisebus findet den Weg hierher in die Berge. Man sollte deshalb das kanarische Schmuckstück am Morgen oder am Abend besuchen, wenn die meisten Besucher wieder abgereist sind. Oder man bleibt und übernachtet, um die Reize von Betancuria in Ruhe genießen zu können.

Stadtgeschichte

Betancuria, wohl Fuerteventuras älteste Stadt, wurde 1404 von dem normannischen Eroberer Jean de Béthencourt gegründet und nach ihm benannt. Den Siedlungsplatz wählte man bewusst weit entfernt von der Küste und umringt von Bergen, um gegen Angriffe von Piraten bestmöglich geschützt zu sein. Wie die Geschichte der Inselhauptstadt jedoch zeigt, ließen sich solche Überfälle nicht verhindern, schlimmer noch: eine 1593 von Piraten entfachte Feuersbrunst zerstörte Betancuria fast vollständig. Einige Steinhäuser entlang der heutigen Hauptstraße Calle Roberto Roldán trotzten den Flammen und zeugen bis heute von der von den Normanen inspirierten Architektur. Betancuria, auch Villa de Santa María de Betancuria genannt, erholte sich nur langsam von der Katastrophe, fast ein Jahrhundert dauerte es, bis die Kirche Santa María wieder in altem Glanz erstrahlte.

Nach der blutigen Eroberung Fuerteventuras durch die Europäer Anfang des 15. Jh., die viele Ureinwohner nicht überlebten, erhob man Betancuria zum Regierungssitz und zur Hauptstadt der Insel. Die Macht hatten die Grundherren, die die öffentlichen Ämter und das Land vergaben sowie die Gerichtsbarkeit innehatten, und die Inselverwaltung (cabildo), auf deren Aufgabe Organisatorisches war. Betancuria entwickelte sich zum religiösen Zentrum Fuerteventuras und der gesamten Kanarischen Inseln. Im Laufe der Zeit vermischten sich Ureinwohner und Europäer. Die Bevölkerung sicherte ihren Lebensunterhalt vor allem mit Landwirtschaft, Fischerei und etwas Handel. Auf den Feldern, die im Trockenanbau bestellt wurden, wuchs hauptsächlich Getreide, auf den kargen Flächen weideten Ziegen.

Das Leben unter den oft extremen Klimaverhältnissen mit langen Trockenperioden war hart und zwang die Bewohner immer wieder, auszuwandern, um ihr Glück in Europa zu suchen. Besonders im 17. und 18. Jh. ging die Bevölkerung stark zurück. Doch mit besseren Getreideernten und dem Anbau gefragter landwirtschaftlicher Exportgüter, wie dem zur Herstellung von Natron nötigen Salzkraut, kam wieder Schwung in den Handel und Orte wie Antigua und Pájara wuchsen.

Betancuria selbst verlor ab dem 18. Jh. mehr und mehr an politischer und religiöser Bedeutung. Die militärische Führung zog nach La Oliva um und kontrollierte von dort aus die Insel – La

Oliva wurde ab 1835 zur neuen Hauptstadt Fuerteventuras. Währenddessen veränderten sich auch die kirchlichen Strukturen: Weitere Kirchen wurden zum Beispiel in Tetir und Antigua gebaut, immer mehr eigenständige Pfarreien entstanden. Betancuria verlor an Einfluss, aber nicht seine kulturellen Schätze und seine Schönheit – seit 1979 steht der Ort mit seinen historischen Bauten unter Denkmalschutz.

Rundgang durch den Ort

Ein guter Ausgangspunkt für einen Rundgang ist die unübersehbare Kirche Santa María im autofreien historischen Zentrum. Alle Sehenswürdigkeiten sind von hier aus in wenigen Minuten zu Fuß erreichbar, zum Beispiel das bekannte Restaurant Casa Santa María.

Geht man auf der aus der Altstadt führenden Calle Alcalde Carmelo Silvera abwärts Richtung Barranco del Coventa, trifft man auf die urige, etwas abseits vom Touristenstrom gelegene Wein- und Tapas Bar Don Carmelo. Wer sich sportlich betätigen möchte, kann sich im kleinen Fitnesspark Margarita an Gerätschaften üben oder an der „Fingertreppe“ sein Geschick testen. Das Archäologisch-ethnographische Museum befindet sich wenige Meter entfernt direkt an der Hauptstraße, der Calle Roberto Roldán. Hungerige und Durstige finden auch an diesem Teilstück der Straße Restaurants, Shops und ein Aloe-Vera-Geschäft. Parkmöglichkeiten gibt es am großen Hauptparkplatz im Süden des Ortes (über die Hauptstraße erreichbar) sowie am nördlichen Ende von Betancuria.

Sehenswertes

Iglesia de Santa María: In der historischen Dorfmitte dominiert die Santa-María-Kirche, manchmal auch Iglesia Nuestra Señora de la Concepcion genannt, mit ihrem Ziegelsatteldach. Der Überlieferung nach stand hier einmal ein einfaches normannisches Gebetshaus, bis Jean de Béthencourt um 1410 dieses Gotteshaus errichten ließ, das 1424 von Papst Martin V. zur Kathedrale erhoben wurde. Ende des 16. Jh. zerstörten Piraten die Kirche, ihr Wiederaufbau war erst rund 100 Jahre später im Jahr 1691 vollendet. Den Bewohnern zeigte sich nun eine mit mächtigen Mauern bewehrte Kathedrale, mit aus drei über Rundbögen miteinander verbundenen Schiffen. Bis ins 18. Jh. war Santa María, abgesehen von einigen Wallfahrtskapellen, die einzige Kirche auf Fuerteventura.

■ Das Kirchenmuseum für Sakrale Kunst residiert zurzeit in der Kirche. Tägl. 10–12.30 und 13–15.50 Uhr. Eintritt 1,50 €.

Convento de San Buenaventura: Aus den Anfängen der Eroberungsjahre stammen die Ruinen des Franziskanerklosters am nördlichen Ortsrand von Betancuria. Die 1416 erfolgte Gründung des Klosters, das erste auf den Kanarischen Inseln, geht auf Papst Benedikt XIII. zurück, der die Genehmigung zum Bau des Gotteshauses gab. Einer der ersten Mönche im Kloster, das zu Ehren des heiligen Buenaventura errichtet wurde, soll u. a. ein Ureinwohner gewesen sein, der als Dolmetscher zwischen seinen Landsleuten und den Eroberern vermittelte. Ansonsten lebten dort aus Kastilien stammende Franziskanermönche.



Wanderung 10: Von Betancuria durch die Bergwelt

→ S. 240

Kurze Tour durch den Landschaftspark von Betancuria



Iglesia de Santa María

1593 entdeckten Piraten das im Landesinneren versteckte Betancuria und brannten es nieder. Das Kloster, die Kirche wie auch die meisten Gebäude der Stadt wurden schwer beschädigt oder zerstört. Im folgenden 17. Jh. wurde die Klosteranlage wieder aufgebaut und um eine Kirche erweitert. Im 19. Jh., nach der Säkularisierung der Einrichtungen, verfiel die Anlage oder wurde von den Einwohnern als Steinbruch genutzt. Erst in jüngerer Zeit wurde damit begonnen, die Ruinen rudimentär zu restaurieren und einen Park anzulegen. Heute sind nur noch die Wände der Klosterkirche erhalten, man erkennt jedoch deutlich den historischen Grundriss, ein lateinisches Kreuz. Vom eigentlichen Kloster existieren noch Reste des Fundaments.

Ermita de San Diego de Alcalá: Die in der zweiten Hälfte des 17. Jh. erbaute Kapelle, die bei dem Piratenangriff von 1593 ebenfalls schwer gelitten hatte, steht bei der Klosterruine im Norden

der Stadt. Sie soll an der Stelle einer Höhle erbaut worden sein, in der der Franziskanermönch Diego de Alcalá einst betete und meditierte. Diego de Alcalá, der 1441–1449 im Kloster von Betancuria lebte, war eigentlich ein Hirte und später zunächst Laienbruder in Andalusien, bis er nach Fuerteventura kam. Man sagt, er sei dem Eroberer Béthencourt ein Dorn im Auge gewesen, da er die Majos, die Ureinwohner, als Brüder und nicht als Sklaven sah und sich auch sonst für die Belange der Armen einsetzte. 1449 kehrte er aufs Festland zurück und verstarb 1463 in Alcalá de Henares, wo er in der Kathedrale begraben liegt. Schon 1588 wurde Alcalá wegen einiger Wundertaten heiliggesprochen. So soll er zusammen mit seinem Klosterbruder Juan de Santorcaz die verschollen geglaubte Madonnenfigur der Virgin de la Peña, die sich heute in der Kirche von Vega de Río Palmas befindet, wiederentdeckt haben. Ein Licht habe ihnen den Weg

gewiesen und so konnten sie die heilige Figur aus dem Fels des heutigen Barranco de las Peñitas befreien. Juan de Santorcaz starb 1485 auf Fuerteventura und wurde im Convento de San Buenaventura begraben.

Historische Wasserräder im Stadtgebiet: In Betancuria drehen sich zwei bestens restaurierte alte Wasserräder, sogenannte Norias. Der Name Noria stammt aus dem arabischen und bedeutet „Wasserrad“. Die von Tieren angetriebenen Konstruktionen, Noria de tiro, waren geeignet, Wasser aus tiefen Brunnen heraufzubefördern. Die Räder wurden in der zweiten Hälfte des 19. Jh. auf Fuerteventura eingeführt und waren bis in die 50er Jahre in Betrieb. Man baute sie vorwiegend aus dem harten Holz der Kanarischen Kiefer oder des Maulbeerbaums, da diese Hölzer dem Wasser am besten standhielten.

Eine dieser interessanten Konstruktionen, die Noria del Pozo de la Calle, findet man im Süden des Orts zwischen den Tapas Bars La Casa de Caeso und Bodegon Don Carmelo an der Calle Hermanos Martín Fajardo. Dieses Wasserrad besteht aus zwei großen Rädern, das sich waagrecht drehende Rad (Luftrad) wird über eine lange Holzstange von einem Tier, das um den Brunnen herum läuft, angetrieben. Dabei setzt es ein zweites Rad, das vertikale Wasserrad, mittels einer Verzahnung in Bewegung. An letzterem sind Krüge oder Eimer aus Messing befestigt, die das Wasser in einen „Artesa“ genannten Behälter nach oben schaufeln. Danach fließt das Wasser über eine Rinne (Atarjea) in einen Auffangteich.

Ein zweites Wasserrad, die Noria del Pozo de los Peña, befindet sich unweit der Hauptstraße Calle Roberto Roldán, auf einem Seitenweg Richtung Osten in die umliegende Berglandschaft.

Informationszentrum Casa Santa María: In dem historischen Gebäude erhält der Besucher einen Einblick in kanarische Traditionen, das Kunsthandwerk und die Über- und Unterwasserlandschaften Fuerteventuras. Hier wird live gestickt und gewebt, hier und da kann man lokale Gaumengenüsse wie Ziegenkäse oder Marmeladen probieren, und eine 10-minütige 3-D-Show entführt den Zuschauer in das marine Leben von Rochen, Schildkröten und Co. An anderer Stelle flimmern während einer 15-minütigen Vorstellung Bilder von den Hauptsehenswürdigkeiten Fuerteventuras über eine Panoramaleinwand. Eine weitere Ausstellung informiert über die Flora und Fauna des Naturparks Betancuria.

■ Mo–Sa 10–15.30 Uhr. Eintritt 6 €. Nähe Plaza Santa María.

Museo Arqueológico de Fuerteventura: Über einen von historischen Kanonen flankierten Weg gelangt man in das interessante und aufschlussreiche archäologische Museum. In mehreren Räumen werden Funde und Informationen präsentiert, die Eindrücke von der Kultur und den Traditionen der Ureinwohner, der Majos, vermitteln. Thematisiert werden auch wirtschaftliche und gesellschaftliche Aspekte, wie die damalige Stellung der Frau, aber auch der Glauben an die Gestirne, die Ehrung der Ahnen oder die Ernährung rund um Viehwirtschaft und Fischfang spielen eine Rolle.

■ Di–Sa 10–18 Uhr, So & Mo geschlossen. Calle de Roberto Roldán 12-14. ☎ 928-878241.

Mirador de Morro Velosa und Museum: Ein herrlicher Blick eröffnet sich hier an dem Aussichtspunkt auf 675 m Höhe. Das moderne Naturkundemuseum mit angeschlossener Cafeteria und grandioser Rundumterrasse war zum Zeitpunkt der Recherche wegen Renovierung auf nicht absehbare Zeit geschlossen. Vor der Schlie-

ßung informierte es über die Entstehungsgeschichte der Kanaren, den heiligen Berg von Tindaya, den Naturpark Betancuria sowie das Naturreservat der Insel Lobos. Von Betancuria aus führt auch ein Wanderweg hinauf zum Morro Velosa.

■ Anfahrt über die FV-30 Richtung Norden. Nach rund 3 km ab Betancuria führt ein Sträßchen zum Mirador. Auf Hinweisschild achten. Sollte die Straße gesperrt sein, erreicht man den Aussichtspunkt zu Fuß in wenigen Minuten. ☎ 928-174727.

Mirador de la Cruz mit Königsstatuen

Guize und Ayoze: Dieser Aussichtspunkt liegt Richtung Norden wenige Kilometer von Betancuria entfernt direkt an der FV-30, zum Mirador de Morro Velosa sind es nur wenige Schritte. Hier öffnet sich der Blick auf Betancuria und nach Westen. Glanzlicht des Miradors sind die beiden rund viereinhalb Meter hohen Bronzestatuen der Könige Guize und Ayoze, die vor der Eroberung von Béthencourt die bei-



Herrlicher Rundumblick vom Mirador de Morro Velosa

den Königreiche auf Fuerteventura regierten. Die Grenze zwischen dem südlichen und nördlichen Reich soll hier in der Region rund um Betancuria verlaufen sein. Die eindrucksvollen Figuren wurden von *Emiliano Hernandez* geschaffen und 2008 hier aufgestellt.

Basis-Infos

Information Touristbüro im Rathaus, Mo–Fr 8–15 Uhr. Calle Amador Rodríguez 4, 35637 Betancuria, ☎ 928-878092, www.aytobetancuria.org. Webseite auch auf Deutsch.

Hin & weg Bus: Die Linie 2 von Puerto del Rosario nach Vega Rio Palma hält in Betancuria.

Der **Flughafen** ist etwa 31 km entfernt. Fahrzeit mit Taxi oder Auto ca. 35 Min. nach Betancuria.

Parken In der historischen Altstadt ist das Parken nicht möglich. **Großer Parkplatz** am südlichen Ende des Orts, wenige Parkplätze auch im nördlichen Bereich der Durchgangsstraße.

Übernachten/Essen & Trinken

→ Karte S. 125

Übernachten Hotel Casa Princess Arminda 2, historisches Herrenhaus aus dem 17. Jh. unmittelbar in Kirchnähe. Die 5 gefliesten Zimmer mit hohen Holzdecken und kleinen Fenstern sind fast alle um den lauschigen Innenhof angeordnet, der bei schönem Wetter zum Frühstücksraum wird. Die Zimmer sind wie das gesamte Haus gemütlich rustikal mit Holzmöbeln eingerichtet. DZ mit Bad inkl. Frühstück ab 52 €. Besucher können das Ambiente des Hauses auch bei einem Mittagessen, bei einem Abendessen oder abends an der Bar genießen (→ Essen & Trinken). Da das

Princess Arminda Betancurias einzige Herberge ist, sollte man frühzeitig reservieren. Calle Juan de Béthencourt 2, ☎ 638-802780, [juan@princessarinda.com](http://princessarinda.com).

Essen & Trinken Casa Princess Arminda, Restaurant in historischem Ambiente mit gemütlichem Innenhof, zum gleichnamigen Hotel gehörig. Hier kommt kanarische Küche auf den Tisch. Lecker ist das *Carne de Cabra* (Ziegenfleisch) oder der Nachtschteller mit Bananen- und Feigenkuchen (3,50 €); es gibt Salate, Suppen, Tortillas und die traditionellen *Papas Arrugadas con mojo* (4,50 €), kleine Runzelkartoffeln mit

Knoblauch- und Paprikasoße. Bei schlechtem Wetter kann man in den Innenbereichen speisen. Tägl. 12–17 Uhr. Calle Juan de Béthencourt 2, ☎ 638-802780, juan@princessarinda.com.

Restaurant Bodegón Don Carmelo **5**, ruhig und idyllisch gelegene Tapas-Bar am Baranco del Coventa, zwischen Altstadt und Durchgangsstraße. Mit Gartenecke und ein paar Tischen vor dem weißgetünchten Gebäude. Eliana Silvera und ihr Team servieren köstliche hausgemachte Tapas, vegetarische Varianten inklusive. Das Angebot wechselt je nach Saison. Kuchen, Torten, Salate und Suppen stehen ebenfalls auf der Karte. Tägl. 10–18 Uhr, Küche 10–17.30 Uhr. Calle Alcalde Carmelo Silvera 4, ☎ 928-878391 und ☎ 636-068912.

Casa Santa María **3**, Reiner Loos, ein deutscher Fotograf und Designer, der in Vega de Río Palmas das Don Antonio und die Casa de la Naturaleza betreibt, zeichnet auch verantwortlich für dieses in einem schön restaurierten Bauernhaus aus dem 17. Jh. untergebrachte



Casa Princess Arminda

stilvolle Restaurant mit üppig begrütem Innenhof. Hier wird gehobene Küche aufgetischt. Spezialität des Hauses: Zicklein im Ofen gebraten mit Rosmarin-Sauce, dazu Saisongemüse und Kartoffelgratin (24,50 €); zudem u. a. Rinderfilet an Steinpilzsauce oder Riesengarnelen mit Safransauce und Reis. Dazu gibt es Suppen, Tapas und süße Desserts. Einen Blick sollte man auch auf die große Fotogalerie werfen, hier entdeckt man neben historischen Aufnahmen z. B. den Inhaber zusammen mit Musiker Peter Maffay. Mo–Sa 10–17.30 Uhr, Küche 12–17 Uhr. Fr/Sa nur mit Reservierung 19–21 Uhr. So Ruhetag. Plaza Santa María 1, ☎ 928-878282, www.casasantamaria.net.

La Casa de Caeso, an der Durchgangsstraße, am südlichen Ortsende beim großen Parkplatz; das „Käsehaus“ ist einfache Tapas-Bar mit angegliedertem Supermarkt und Souvenirladen und wird oft von Einheimischen frequentiert. Vor dem Gebäude stehen ein paar Holzbänke, es gibt einen überschaubaren Innenbereich zum Essen. Das freundliche Personal serviert vor allem Tapas wie *Papas Arrugadas* (Schrumpekartoffeln), *Queso frito* (gebratener Käse), *Tortilla española* (spanisches Omelett) oder *Pimientos de Padrón* (frittierte grüne Paprika mit grobem Salz). Im Laden kann man an der Theke den Ziegenkäse „La Villa“ aus Betancuria, aber auch Wurstwaren kaufen. Tägl. 9–20 Uhr. Sa/So abweichende Zeiten. Calle Roberto Roldán.

Bar Valtarajal, schlichtes Restaurant an der Durchgangsstraße mit einem halben Dutzend Holztischen. Auf der Karte stehen kanarische Spezialitäten. Ziegengulasch, Kichererbsengericht, Kaninchen in Sauce. Mo–Fr 9–16.30, So 10.30–16.30 Uhr. Calle Roberto Roldán 23, ☎ 679-579697.

Aktivitäten/Einkaufen

Automobilrennen Rallye Subida de Betancuria, die spektakuläre Rallye alljährlich Anfang Oktober führt über kurvenreiche Straßen und durch den Ort Betancuria. Infos unter www.atodomotor.com oder vor Ort.

Einkaufen In der historischen Altstadt gibt es etliche Geschäfte, die Souvenirs, Töpferwaren oder Schmuck feilbieten.

Souvenirs Betancuria **1**, direkt hinter der Kirche, bei dem schön gestalteten privaten Garten *El Osario*, mit reicher Auswahl an originalen kanarischen Produkten, z. B. eine Tomaten- oder Kaktusmarmelade mit überraschen-

dem Geschmack, ein Rum mit Honig oder ein 18 %iger Kaktuslikör. Mo–So 10–17 Uhr. Calle Valtoral 2, ☎ 928-878111.

Cerámica Santa María **4**, wenige Schritte vom Kirchplatz; hier gibt es Töpferwaren in allen Farben und Formen, Schmuck aus Lavagestein, T-Shirts und allerlei Krimskrams. Mo–So 10–17 Uhr. Calle Inmaculada Concepción.

La Aloe Vera fresca di Fuerteventura **6**, die 2006 in Betancuria gegründete Firma mit zahlreichen Filialen auf der Insel bietet Aloe-Vera-Produkte in sehr guter Qualität. Mo–So 10–18 Uhr. An der Durchgangsstraße beim



Übernachten

- 2 Hotel Casa Princess Arminda

Essen & Trinken

- 3 Restaurant Casa Santa María
- 5 Restaurant Bodegón Don Carmelo

Einkaufen

- 1 Souvenirs Betancuria
- 4 Cerámica Santa María
- 6 La Aloe Vera fresca di Fuerteventura

großen Parkplatz, Calle Roberto Roldán, ☎ 699-669558.

Fiestas Alljährlich am 14. Juli wird seit fast 500 Jahren das *prachtvolle Fest zu Ehren von San Buenaventura*, dem Schutzheiligen von Fuerteventura, gefeiert. Menschen aus allen Teilen der Insel säumen die Wege und erfreuen sich an der Prozession.

8. Dezember: *Mariä Empfängnis*; die deutlich kleinere Prozession zu Ehren der Nuestra Señora de la Inmaculada Concepción wird ebenfalls sehr feierlich begangen.

13. November: *Fiesta zu Ehren von San Diego* in der gleichnamigen Kapelle neben der Klosteranlage.

Wandern Von Betancuria zum Kiefernwald, familienfreundliche, knapp 7 km lange Rundwanderung zu einem auf Fuerteventura seltenen Kiefernwald und dem dortigen Grill- und Picknickplatz (→ „Kleiner Wanderführer“, Wanderung 10).

Zur Ermita de San Roque, von Betancuria aus führt eine ausgeschilderte Wanderung auf einfacher Wegstrecke in den Ort Valles de Ortega bis zur Ermita de San Roque. Für die 9,6 km lange Wanderung auf dem SL-FV 10 sind 4½ Std. angesetzt. Zunächst erreicht man den in einem Kiefernwald liegenden Picknickplatz *Castillo de Lara*, danach geht es über den 674 m hohen Berg Morro Jarana bis zum Endpunkt, der Ermita. Unterwegs hat man herrliche Ausblicke auf die Nordküste bis zur Halbinsel von Jandía.

Nach Pájara, durch Betancuria verläuft der Weitwanderweg GR 131. Von hier aus kann man auf der ausgeschilderten Etappe 5 nach Süden ins 16,5 km entfernte Pájara wandern. Die über 7 Stunden dauernde Tour führt zum Bergsattel Degollada de la Villa, dann weiter Richtung Süden bis nach Pájara. Nach Norden sind es 5,9 km ins Valle de Santa Inés. Nach Corralejo sind es 60 km, nach Punta de Jandía 90 km.